

Nach KIPP (Beih. Veröff. Naturschutz Landschaftspflege Bad.-Württ. 25, 1982: 87–96) sind 16,7% der Jungvögel in Westfalen geburtsortstreu. Männchen siedeln sich in einer Entfernung von 0,3 bis 37,9 km und Weibchen in einer Entfernung von 2,75 bis 62,4 km vom Geburtsort an. Für die Ansiedlung in größerer Entfernung zitiert KIPP (l. c.) einige Beispiele. So wurde ein beringter Brachvogel 156 km vom Geburtsort entfernt festgestellt.

Seit 1977 wird der Brachvogelbrutbestand in Nordbayern überprüft (z. B. RANFTL: LÖLF-Mitt. 8, 1983: 65–67, DORNBERGER & RANFTL: Ber. naturf. Ges. Bamberg 59, 1984: 217–220). Von 1980–1984 betrug der Rückgang 3,3–3,4% pro Jahr. Der Bruterfolg einzelner Teilpopulationen variiert sehr stark, insgesamt reicht die Jungenproduktion zur Bestandserhaltung jedoch nicht aus (DORNBERGER & RANFTL l. c.). 1984 war von 175 Paaren der Bruterfolg bekannt. Sie brachten 86 Jungvögel hoch, also 0,49 flügge Junge/BP. Nach KIPP (l. c.) wären etwa 0,8 flügge Junge/BP zur Bestandserhaltung nötig.

Nur die lange Lebenserwartung und Zuwanderung verhindern einen schnellen Zusammenbruch der Brachvogelbrutpopulationen der wechselfeuchten Wirtschaftswiesen Nordbayerns.

Wolfgang Dornberger, Institut für Vogelkunde Triesdorf, Sandrinaweg 1,
D-8825 Weidenbach

Außergewöhnlicher Fernfund eines oberfränkischen Uhus

Bubo bubo

Seit Kriegsende bis einschließlich 1984 sind in Nordbayern mindestens 170 Uhus nestjung beringt worden. Davon haben bislang zwei Uhus die 100-km-Marke passiert:

1. A 449; 3er-Brut; am 30. 5. 66 von Th. MEBS in der Fränkischen Schweiz beringt. Am 29. 5. 73 bei Breitenfurt, Kr. Eichstätt, tot am Bahngleis gefunden (M. BARTL). Die Entfernung macht 103 km S aus.
2. A 522; ♀ von 3er Brut; am 4. 6. 65 von H. WEINZIERL im Pfreimd, Kr. Schwandorf, beringt. Dieser Uhu wurde nach über 17¹/₂ Jahren (anhand meiner Unterlagen ist dies der älteste Ringuhu Deutschlands) am 27. 11. 82 bei Dambach, Kr. Ansbach, tot unter einem Strommast gefunden (F. MÜLLER). Die direkte Verstreichweite wurde bei diesem Uhu mit 122 km SWW gemessen.

Beide Fernfunde zeigen Bewegungen innerhalb eines zusammenhängenden Areals (Frankenalb) auf. Von der Vogelwarte Radolfzell erhielt ich

nun einen Fund, der durch seine außergewöhnliche Entfernung auch noch einen völlig neuen Weg weist:

3. NT 648; ♀, angeblich von Vierergelege; am 13. 5. 84 im Kr. Lichtenfels, Oberfranken, vom Verfasser beringt; durch Einsetzen von zwei Gehegehus (Vater war Wildvogel aus Thüringen) am 19. 5. 84 auf 3er-Brut aufgestockt. Die 3 Jungen konnten zuletzt am 6. 9. 84 am Brutplatz von Walter Götz verhört werden. Dieser Uhu wurde nun am 1. 2. 1985 bei Wald Michelbach, Kr. Bergstraße, im Odenwald/Hessen, das Opfer eines Strommastes (J. WAGNER). Die Messung dieses Fernfundes ergibt 170 km WSW. Möglicherweise hätte sich der Uhu in einem Buntsandsteinbruch am Fundort angesiedelt. Auszuschließen wäre aber auch eine größere Überbrückung zu den nächsten Uhuvorkommen im Nahe-tal/Hunsrück und der Eifel (?) nicht (W. BERGERHAUSEN). Die Richtung hatte der Uhu jedenfalls eingeschlagen.

Im Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Band 9, gibt GLUTZ VON BLOTZHEIM (1980) als größte Verstreichweite 205 km NW an (A 495; ○ 12. 5. 70 Neckar, Kr. Rottweil. + 29. 3. 71 Lothringen, Frankreich). An zweiter Stelle folgt ein 100-km-Uhu (AA 352; Oberbayern – Tirol).

Zu erwähnen sind in diesem Zusammenhang drei Uhus aus der DDR, die ebenfalls die 100-km-Grenze überschritten haben: A 405; Thüringen – Altmühltal; 157 km S. Hiddensee 10197; Thüringen – Fränk. Schweiz; 110 km SSW. Hiddensee 10705; Vogtland – Nabtal, Oberpfalz; 120 S. Ferner noch ein Uhu aus Baden-Württemberg: NT 086; Donautal – Oberallgäu; 120 km SE (s. FÖRSTEL, Anz. orn. Ges. Bayern 22, 1983: 145–167).

Alfons Förstel, Ludwigstraße 42, D-8550 Forchheim

Eigenartiges Verhalten eines Pirols *Oriolus oriolus*

Bei heftigem Wind und leichtem Regen sah ich am 22. 6. 1985 am Donaudamm nördlich von Pfatter (Lkr. Regensburg) folgendes eigenartige Verhalten eines Pirol-♂. Es saß in den unteren Ästen von Pappeln, die den Weg entlang des Dammes begleiten. Von Zeit zu Zeit flog es auf die noch ungemähte Wiese hinunter und schwebte mit aufgerichtetem Körper wie ein Turmfalke rüttelnd dicht über dem Gras. Da die nicht erkennbare Beute offenbar ihren Standort wechselte, folgte ihr der Pirol dicht über die Grashalme streichend und wieder in den Rüttelflug übergehend, wie ein Turmfalke die Bewegungen einer Maus begleitet. Zuletzt ließ er sich dann